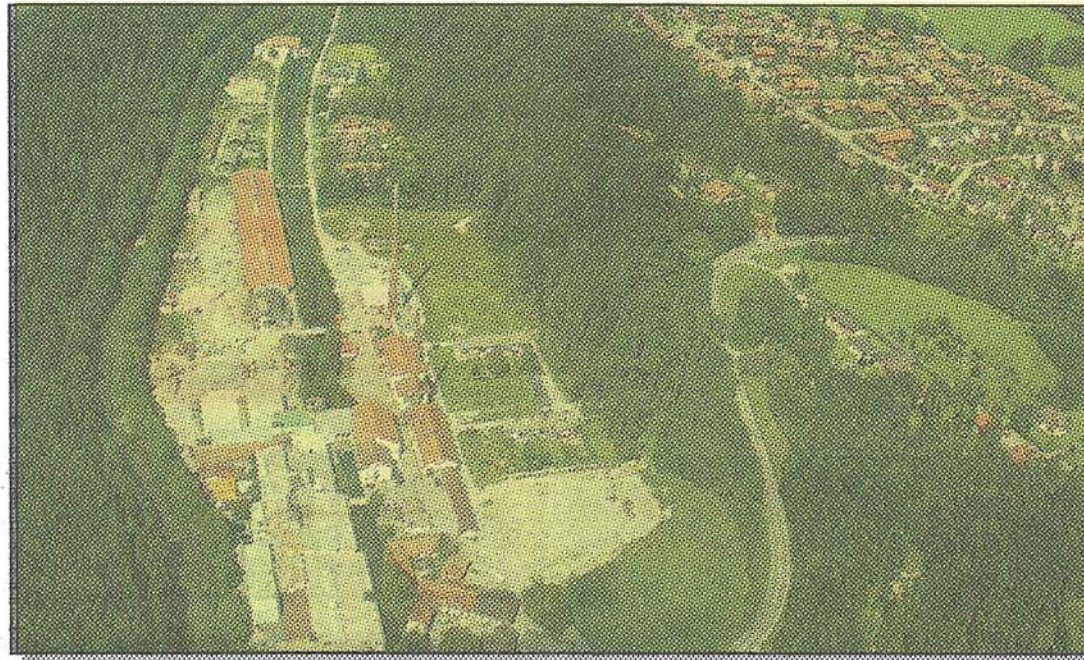


Oliver Reitz sieht in Gewerbegebieten über Gemeindegrenzen hinweg viele Chancen

Neidloses Miteinander für starke Region

Miesbach (ft) – Wirtschaftsförderer Oliver Reitz ist viel unterwegs. Er versucht, „möglichst wenig Zeit am Schreibtisch zu verbringen“, wie er dem Wirtschaftsausschuss des Landkreises bei dessen Sitzung vergangene Woche erklärte. Einerseits unterstützt er bestehende Unternehmen der Region, hilft aber auch Betrieben, die sich hier ansiedeln wollen. Und da gibt es viele, auch Anfragen nach 30 oder 40000 Quadratmetern Gewerbefläche gebe es. Geeignete Areale zu finden ist aber nicht immer einfach. Für Reitz wäre deshalb eine „interkommunale Zusammenarbeit“ in vielen Fällen überlegenswert.

Oft können Gemeinden nicht expandieren, erklärte der Wirtschaftsförderer. Speziell im Tegernseer Tal, aber auch in Schliersee etwa, fehlen Gewerbegebiete. „Im Norden gäbe es Reserven“, sagte Reitz. Gerade



Hier in Müller am Baum gibt es Gewerbeflächen. Solche Areale will Wirtschaftsförderer Oliver Reitz vermitteln – unter Umständen auch an Betriebe aus anderen Gemeinden des Landkreises.

Foto: Archiv

Waakirchen oder Weyarn können Flächen anbieten, ebenso wie Hausham oder Miesbach. Durch eine Kooperation könnten Betriebe vielleicht im Landkreis gehalten oder angesiedelt wer-

den, die sich andernfalls in anderen Regionen umsehen würden. „Das erfordert den neidlosen Willen zur Zusammenarbeit“, brachte es stellvertretender Landrat Arnfried Färber auf

den Punkt. In Gilching, Wörthsee und Gauting sind solche Kooperationen schon Realität. Dort haben die Kommunen „gemeinsam eine zentrale Fläche als Gewerbegebiet ausgewiesen und sich die Kosten für die Erschließung wie auch die Steuereinnahmen geteilt“, sagte Reitz. Einige der Gremiumsmitglieder zeigten sich aber sehr skeptisch. Schliersees Bürgermeister Franz Schnitzenbaumer (CSU) etwa kann sich nicht vorstellen, „noch einen Teil der Steuereinnahmen zu bekommen“, wenn er ein Gewerbegebiet in eine andere Gemeinde auslagert. Für die Ausweisung fallen aber beträchtliche Kosten an, die man ebenfalls aufteilen würde, erklärte Reitz. Er möchte einen Vertreter einer Gemeinde, in denen solche Modelle bereits erfolgreich umgesetzt wurden, einladen – und fand damit die breite Zustimmung des Gremiums.